

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für



den Freistaat Sachsen

Erscheint Werktag nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.  
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.  
Benzsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.  
Postcheckkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtgirokonto Dresden Nr. 140.

Aufklärungen: Die 32 mm breite Grundzelle oder deren Raum 15 Pf., die  
66 mm breite Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 20 Pf., unter Eins-  
gebandt 1 RM. Erwähnung auf Geschäftsanzeigen, Familiennotizen und Stellen-  
gesuche. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Gelehrte Nebenblätter: Laublager-Blätter, Verkaufsstelle von Holzplanten auf den Staatshofsteilen.

Berantwortlich für die Redaktion: Hauptredakteur Karl Weihle in Mühlberg-Hellerau.

Nr. 106

Dresden, Montag, 7. Mai

1928

## Der Reichsausßenminister ermahnt zur Völkerverständigung.

Heidelberg, 7. Mai.

Nach einleitenden Worten, in denen der Reichs-  
minister der Staatswissenschaften, der philo-  
sophischen und juristischen Fakultät der Universität  
seinen Dank für die ihm erwiesene Ehrengabe aus-  
drückt, führt Dr. Steffensmann u. a. ans:

Es ist ein unfehliges Mißverständnis, daß  
National und das Internationale als Gegensatz  
verstanden und mit dem Begriff des Internationalen zu ver-  
binden. Damit möchte ich in keiner Weise jenen  
religiösen und geistigen Errörungen das Wort  
sprechen, die sich auf der Ansicht aufbauen, wie  
wenn das Internationale das Höhere der Ge-  
schaffung, das menschlichen Daseins darstelle, und  
daß in dem Nationalen nur eine vorläufige Form  
aufzugehen. Das ist ein schwindender Gedanke.  
Auch bei höchster geistiger Entwicklung wird  
der Mensch sich niemals von den Blutbrüdern  
lösen, die sein ehemalig sind auf Grund der Tradition  
seines Volkes. Die größten Denker und  
Dichter, die allen Völkern Großes und Mächtiges  
zu sagen hatten, haben das Höchste ihrer Kunst nur  
so geben, wo sie im nationalen Boden wunzelten,  
Schäpferisch ohne England, Worte ohne Deutschland,  
Tante ohne Italien, und alle ohne die Zeit, in  
der sie lebten, nicht zu verstehen. Ebenso wird  
niemals eine Weltorganisation aufzubauen sein,  
ohne die jenseitliche Grundlage, die in den  
zu nationalen Staaten zusammengehörenden einzelnen  
Völkern besteht. So wie die Wurzeln  
der Kraft der einzelnen Staaten in der Kraft der  
ihnen angehörenden einzelnen Persönlichkeiten  
liegen, so werden die Wurzeln des interna-  
tionale Lebens in der Gesundheit des einzelnen  
Staates der Weltgemeinschaft liegen, und das Völkerrecht  
wird, wie Kant ausprägt, nur auf einem  
ungeheuren Maße überstehen. Man spricht von  
200 000 Menschen, die dort zusammengekommen  
sein sollen.

Die Karlsruher "Pravda" gibt eine eingehende  
Schilderung über den Verlauf der Karlsruher  
Bauerntagung, an der über 2000 Gemeinden  
aus 71 Seminaren vertreten waren. Das Blatt  
schreibt: "Eben am frühen Morgen sei der Haupt-  
platz von Karlsruhe mit dichten Menschenmassen  
angefüllt gewesen.

Die Führer der Nationalen Bauern-  
partei, Maniu und Michalache, hätten die  
Entschließung gegen die Regierung be-  
gründet, die sofort angenommen wurde. An  
der Entschließung wird die Treue zum Vater-  
lande, ein Gruß an den Völkerbund als  
Friedenshort und ein Dank an die Verbündeten  
des Weltkriegs zum Ausdruck gebracht. Bekannt  
wird, daß die Regierung Rumäniens nur durch  
Staatsstreit mit Anderen gekommen sei. Sie  
müssie eine Regierung des Reiches, einer Re-  
gierung Maniu, Platz machen. Maniu ist  
mit dieser Entschließung noch heute nach Rumänien  
gereist, um sie dem Regierungskreisrat zu  
unterbreiten.

Etwa andere Redner sprachen noch in öffent-  
lichen Versammlungen. Die Menge schwor  
mit erhobener Hand, alles zum Sieg  
der Regierung Rumäniens tun zu wollen.  
Ein Abgeordneter sprach mit Nachdruck von einem  
durchaus notwendigen Marsch auf Bukarest.  
Die Karlsruher Demonstranten marschierten zu  
einem großen Teil nach Klausenburg, wo  
der Monat die Antwort des Regierungskreises  
überbringen soll.

So ergibt sich eine doppelte Aufgabe  
für die internationale Politik, und in  
besonderser Weise für die deutsche Politik:  
die Sicherung eines freien gleich-  
berechtigten Deutschlands mit allen  
anderen Staaten zusammen in eine stabile  
internationale Form.

Es ist vielleicht nicht zu erwarten, daß  
die Bevölkerung der Nationalen Bauernpartei  
anfangen, daß wenn Bismarck in den  
entscheidenden Jahren nach der Reichs-  
gründung in den Kabinetten der euro-  
päischen Großmächte gleichgesetzte  
Staatsmänner vorgefunden hätten, schon  
damals eine organisatorische Zusammen-  
arbeit im Dienste des Friedens erreicht  
worden wäre. Bismarck war kein Freund der  
Zerstörung in Bündnisgruppen. Erst durch den  
berühmten Brief des Barons von Wilhelm I., in dem  
Deutschland in fast ultimative Form zu einer Op-  
ponenz zwischen Russland und Österreich aufgesondert  
wurde, ist Bismarck auf den Weg des Friedens und

dann des Friedens gebracht worden, und es  
hat sich bis zum letzten Tage seiner Amtszeit be-  
wiesen, diesem Bündnis jedes Friedensförderende  
Charakter zu nehmen und andere Großmächte zu  
vereinzelner Zusammenarbeit zu gewinnen.

Die Generation nach Bismarck hat diese Politik  
nicht mehr verstanden. Überhaupt scheinen wir  
gerade die Jahre von Bismarcks Abgang  
bis zum Ausbruch des Weltkrieges verfallen zu  
gewesen zu sein, die einen nachdrücklichen  
Zeichenstand des ökonomischen Weinung  
in allen europäischen Ländern. Es kann  
hier unerklärt bleiben, ob diese Stimmung einer  
Bandung fähig gewesen wäre. Für eine au-  
frichtige, von hintergedachten Freiheit und in fairen  
Grenzen des weiten Interesses jeder einzelnen  
Macht verfolgte Politik der Verständigung waren  
die Gemüter noch nicht reif. So entlastet sich wohl  
auch, daß die zum Teil kampfhaften Beschlüsse,  
die hier und dort in vorletzter Stunde gemacht  
wurden, um die Ruh des Friedens zu überwinden  
und zu positiver Zusammenarbeit, wenigstens auf  
ganz bestimmten eng umgrenzten Gebieten, kommen,  
— Beschlüsse, die nur allen in lebhafter Erinnerung  
blieben, zum Scheitern verurteilt waren.

Der Weltkrieg hat dieses gegenwärtige Miss-  
trauen und Misstrauen verschärft. Er hat aber  
zugleich in allen Völkern, tragsicheren  
und neutralen, die Freundschaft zur  
Reihe gehabt, daß es nicht so weiter geht, daß die  
Menschheit und insbesondere das alte Europa  
rettungslos der Zerstörung verfallen würde,  
wenn es nicht gelingen sollte, aus dem System  
der internationalen Machttheorie, der unbeschränk-  
ten Herrschaft des nationalen Egoismus, der  
Bündnisse und Gegengilden zu herauszulösen.

Und so bietet die Nachkriegszeit zunächst  
ein sonderbares Bild des Nebeneinan-  
der von rücksichtsloser Anwendung  
des nationalen Machtpolitik und von  
sich verfolgten Bemühungen, ein  
neues System der Völkerverständigung  
auf der Grundlage der Gleichberechti-  
gung anzubauen. Es kann hier nicht meine  
Aufgabe sein, das Auf und Ab dieser gegensätz-  
lichen groben Errörungen im einzelnen nachzu-  
zeichnen, noch auch die organisierte Tiere des  
Verständigungsproblems in allen ihren politischen  
Verhandlungen, hinein zu verfolgen, wohl aber liegt

mit daran, in diesem Augenblick die großen  
Grundlinien zu entwischen, die für die  
deutsche Außenpolitik in ihrem Be-  
reiche, zu einer Annäherung und  
Verständigung der Völker beizutragen.

Weltverständigung und Kriegsverhütung be-  
dingen sich gegenseitig.

Das ohne Verständigung der Völker auf die  
Tat zu liegenden Verwicklungen bei der Ruh der  
Menschen nicht abgeschlossen werden können, liegt  
an der Hand. Umgekehrt kann die Verhütung des  
Krieges nicht als Ziel angesehen werden.

Mit der Vermeidung des Krieges muß der  
Aufbau derjenigen Institutionen

hand in hand gehen, welche unausführ-  
bar gewordene Verträge auf Fried-  
lichem Wege abändern in der

Zuge sind.

Diese Wechselseitigkeit spiegelt sich auch tat-  
sächlich in der Weisheit der beiden Parteien deutlich

wider, in der die wirtschaftliche Verständigung

durch das Londoner Protokoll am Ausgang

steht, die Vereinbarungen gut Kriegs-  
verhütung von Locarno nebst Deutschlands

Stellung in den Völkerbund führen sollen zählen und

die Bemühungen zu einer weiteren geistigen Au-  
frichtung und zur Vereinigung volkstümlichen Mensch-  
heit im Wange haben.

Gerade jetzt sind wir wiederum Zeuge eines  
großen politischen Aktes, der beweist, wie die  
wirtschaftliche und geistige Annäherung dem Ge-  
genstand der Verhandlung des Friedens und den  
Methoden internationaler Politik förderlich ist. Hat

doch auch die Entpolitisierung des Repa-  
arationsproblems, wie sie unter entschei-  
dender Mitwirkung der Vereinigten Staaten von

Amerika in London zustande gekommen ist, ver-  
zeigt, daß Abneigung der Vereinigten Staaten

gegen die vertragsmäßige Zusammenarbeit mit

Europa in Tiefe des Kriegsverhütung so weit

zu überwinden, daß wir keine die anstrengende

Regierung mit einem in großen und einfach klaren

Wort gezeichneten Entwurf eines Weltpalastes zur

Achtung des Friedens herstellen können.

Vorlebt wäre es, die Fortführung der Ver-  
ständigungspolitik ausschließlich auf wirt-  
schaftliche Momente einzustellen und folcher-  
weise die Politik überbaute geradezu zu einer

Aktion der Wirtschaftsentwicklung zu machen.

Dazu ist doch schon zuviel Arbeit im Bereich

internationalen Zusammenlebens, unabhängig von

wirtschaftlichen Erwägungen, geleistet worden, und

zu vielfach sind die Richtungen, in denen sich die

Arbeit bewegt.

Deutschland nimmt seit bald zwei Jahren an

den Arbeiten des Völkerbundes teil. Es ist ein-

getreten nicht in dem Glauken, daß man mit

einem Schlag das Ideal einer auf Gleichberechti-

gung und gegenseitige Achtung der nationalen

Interessen begründeten Völkergemeinschaft hunder-

tagegen verwirklicht würde. Es hat sich an allen

Arbeitsfeldern in einer Weise, die bestimmt

war durch die Erwagung, daß seine eigenen Inter-  
essen mit denen aller anderen Nationen insofern

vereinbar sind, als ihnen am besten durch eine

Eröffnung der bestehenden Konflikte im Geiste freund-  
schaftlicher Verständigung und im Geiste des Rechts

gedient ist. Die Welt wird sich aber nie darüber

werden müssen,

daß auf die Taten ein solches Handbuch-

arbeiten nur möglich ist zwischen Mäch-  
ten, die einander ganz allgemein

auf dem Anzeichen der Gleichberechti-

gung behandeln, und die ehrlich bestrebt

sind, die zwischen ihnen noch bestehenden

Konfliktsfälle im Wege gegenwärtigen Ent-  
wickelns zu beseitigen. Es hilft die

Institution des Völkerbundes zu einem bloßen

technisch-administrativen Apparat herabzuwür-

digen, wollte man es als einen erträglichen

Zustand bezeichnen, daß eine Völker-

bundsmacht auf dem Territorium einer anderen Macht Truppen unter-

hält. Die Welt wird sich auch darüber

ausdrücken, daß der Völker-

bund bewertet werden wird nach seinen Er-  
folgen in der Frage der Abklärung und

der Befestigung der ungebundenen

Augenblicke zum Ausdruck gebracht.

Er hat aber zugleich in allen Völkern, tragsicheren

und neutralen, die Freundschaft zur

Reihe gehabt, daß es nicht so weiter geht, daß die

Menschheit und insbesondere das alte Europa

rettungslos der Zerstörung verfallen würde,

wenn es nicht gelingen sollte, aus dem System

der internationalen Machttheorie, der unbeschränk-  
ten Herrschaft des nationalen Egoismus, der

Bündnisse und Gegengilden zu herauszulösen.

Und so bietet die Nachkriegszeit zunächst

ein sonderbares Bild des Nebeneinan-  
der von rücksichtsloser Anwendung

des nationalen Machtpolitik und von

sich verfolgten Bemühungen, ein

neues System der Völkerverständigung

auf der Grundlage der Gleichberechti-

gung anzubauen. Es kann hier nicht meine

Aufgabe sein, das Auf und Ab dieser gegensätz-  
lichen groben Errörungen im einzelnen nachzu-

zeichnen, noch auch die organisierte Tiere des

Verständigungsproblems in allen ihren politischen

Verhandlungen, hinein zu verfolgen, wohl aber liegt

mit daran, in diesem Augenblick die großen

Grundlinien zu entwischen, die für die

deutsche Außenpolitik in ihrem Be-  
reiche zu einer Annäherung und

Verständigung der Völker beizutragen.

Weltverständigung und Kriegsverhütung be-

dingen sich gegenseitig.

Trotz ohne Verständigung der Völker auf die

Tat zu liegenden Verwicklungen bei der Ruh der

Menschen nicht abgeschlossen werden können, liegt

an der Hand. Umgekehrt kann die Verhütung des

Krieges nicht als Ziel angesehen werden.

Mit der Vermeidung des Krieges muß der

Aufbau derjenigen Institutionen

hand in hand gehen, welche unausführ-  
bar gewordene Verträge auf Fried-  
lichem Wege abändern in der

Zuge sind.

Diese Wechselseitigkeit spiegelt sich auch tat-

sächlich in der Weisheit der beiden Parteien deutlich

wider

Münsingegleichheit, wie sie heute noch besteht.

Ich glaube nicht, daß die gegenwärtige Haltung mancher Regierung in diesen im Vordergrunde stehenden Aufgaben auf ein mangelndes Interesse ihrer Völker an der Herbeiführung eines Friedensabkommens beruht. Der Wille zu friedlicher Zusammenarbeit ist zweifellos bei einer großen Mehrheit der breiten Massen in den meisten Ländern Europas auch heute noch vorhanden. Aufgabe der verantwortungsbewußten Führer ist es, gerade in diesem Augenblick den breitesten Schichten Narumashō, daß ein Erlahmen in dieser Friedensarbeit von unabsehbaren verhängnisvollen Folgen sein und die Entwicklung der Menschheit um Jahre zurückweisen könnte.

Auch nie in der Geschichte hat man es verzeichnet, daß ein Volk mit solcher Vergangenheit, mit kriegerischen Vorzeichen bedeckt und in allen Werken der Willenshaft, Kunst und Technik noch geachtet, nachdem es von einer übermächtigen Macht überwältigt und an Land und Volk, an Gut und Hof, an schwere getrieben worden, der kriegerischen Vergeltung abgängt und mit keinen anderen Mitteln als denen seines Verständigung die Verhöhnung unzähliger Freiheiten und Migranten anstrebt. Man darf nicht vergessen, daß das Volk den schweren inneren Kampf auslöschen mußte, bevor es sich zu dieser Macht und Machtentwicklung paarend hält. Es hat damit ein Recht erworben auf das Vertrauen der anderen Nationen in seinem Willen zu Friedlichen Wiederaufbau und internationalem Verständigung.

Bei allen diesen Versuchen, das Zusammenleben und Zusammenwirken der Staaten zu ermöglichen, stehen wir noch am Anfang.

Wir können nicht einmal sagen, daß die endgültige Form der Gestaltung schon als klares Ziel vor unseren Augen liegt, aber der Weg wenigstens, auf dem es voranzuschreiten ist, liegt eisernbar vor uns.

Auslöschend ist die Erkenntnis, daß es bei allem nicht auf eine sich in allen Formen bewegende Politik der Räume aufkommt, sondern daß die Politik jedes Staates das ganze Volk ergreifen muß. Wie sehr anderes ist das deutsche Volk bewusst, in Friedlicher Verständigung mit anderen Völkern wieder zur Größe emporzuwachsen. Möchten alle Stände der Verständigung zwischen den Völkern möglichst darin einmünden, daß dem heutigen Geschlecht, das so unendlich viel gelitten hat, eine lange Periode bewußter des Friedens und der Freiheit, eine wirkliche Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, eine Achtung der Kultur, der Religion und Sprache jeden Menschen, in welchem Staat immer er lebt. Möchten alle Ergebnisse eines jungen Volkes vor sich sehen ein freies, in seiner Souveränität nicht beschränktes, dem Frieden und der Fortentwicklung der Menschheit dienendes, gefügt schließend Deutschland.

#### Rühre Aufnahme der Stresemanns Rede in Paris.

Paris, 7. Mai.

Zur Heidelberger Rede des Außenministers Dr. Stresemann steht es noch an ausführlicheren Stellungnahmen, doch geben fast alle Zeitungen die Rede ausführlich wieder. Das „Echo de Paris“

#### Kunsthöhe in den Kellern des Vatikans.

Ein neues Museum soll jetzt in den vatikanischen Gärten gebaut werden und die zahlreichen Gegenstände anzunehmen, die noch unbeachtet und untersucht in den Kellern, Magazinen und Aufbewahrungsräumen des Vatikans ruhen. Es befinden sich unter diesen seit vielen Jahrhunderten gesammelten Sachen Werke von hohem Alter und hohem Wert. Sachkundige behaupten, daß es genugend Material, das unbeachtet im Vatikan herumliegt, gibt, um nicht nur eins sondern mehrere Museen zu füllen. Im Laufe des Mittelalters hat man viele Kunstsammlungen achtlos beigebracht, die heute die Zweck jeder Sammlung bilden würden, und in der Renaissance hat man wieder mittelalterliche Arbeiten in die Magazine abgelegt, die uns heute außerordentlich interessieren. Die Kellerräume des Vatikans bergen eine Flanze von Gegenständen, die noch niemals durchgeschaut und von Fachleuten bearbeitet werden und, viele davon dürfen der Kunsthöhe noch große Überraschungen bringen. Ein einziges Beispiel dafür, wie lohnend solche Nachsuchungen in den Magazinen des Vatikans sein können, sind die Funde, die in den Kellern des Petersdoms vor einiger Zeit gemacht wurden. Man saubert dort zahlreiche kostbare Kunstdarstellungen, darunter mehrere Tondarsteller, die eigenhändig von Michelangelo geschaffen worden sind. Der Plan für ein solches Museum, das aus diesen vorgezogenen Reichtümern gefertigt wird, ist seit langem erweitert. Über Leo X. wünschte, daß die vorhandenen Mittel genügend für die Wiederherstellung des Vatikans verwandt würden. Nun aber hat Papst Pius XI. sich dahin entschieden, daß mit den Arbeiten an dem neuen Museum begonnen werden soll.

60 000 M. für eine Uhr. Eine Sammlung von 222 Uhren, die von dem Engländer E. G. Webster zusammengebracht wurde, ist jetzt für die Summe von 600 000 M. verkauft worden. Darunter

## Die japanischen Sühneforderungen für das Blutbad in Tsianfu.

Tsien, 7. Mai.

Zu Shanghai wird geweckt, daß Oberst Sasaki im Auftrage des Oberbefehlshabers der japanischen Truppen, General Tsubuda, eine längere Unterredung mit Chiangkaischek gehabt hat. Oberst Sasaki erklärte, daß, wenn die chinesische Nationalregierung einen Bruch mit Japan vermeiden wollte, sie erstens sofort die Stadt Tsianfu von Südtroppen räumen, 2. die chinesischen Offiziere, die Befehl gegeben haben, auf die japanischen Blutbäume zu lächen, streng zu bestrafen, 3. für das japanische Privateigentum in Tsianfu, das von chinesischen Soldaten geraubt wurde, Schadensersatz zahlen, 4. vor der japanischen Flotte eine Entschuldigung abgeben müsse. Sasaki hat seiner militärischen Stellung vorausgesetzt, daß trotz der Unterbrechung der Eisenbahnlinie zwischen Tsingtao und Tsianfu weitere Verhandlungen in Tsianfu eintreten sollen. Ob die Mission Sasaki bei der südchinesischen Regierung Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Sasaki wird morgen nach Tokio reisen, um der japanischen Regierung einen persönlichen Bericht zu erhalten.

Die Note der Rauling-Regierung hat hier wenig Einfluß gemacht. Ministerpräsident Tanaka hatte Sonntag eine längere Unterredung mit dem Marineminister Admiral Clava über die Lage der japanischen Landungsgruppen in der Schantungsprov. Die japanische Regierung hat beschlossen, durch ihre Botschafter in Paris, London, Rom und Washington die ausländischen Regierungen über die Maßnahmen Japans zum Schutz seiner Interessen in der Schantungsprov. zu informieren. Nach Räuberang und japanischen Beschlüssen am Sonnabend in Tsianfu eingetragen. Nach Räuberang und englischen Quellen sind jedoch Japanerinnen in Tsianfu gehandelt und ermordet worden. Ein Missionär wurde getötet. Über das Schicksal des englischen Generalen Sulus ist nichts bekannt.

ihnen einige Frauen, wurden gestellt, viele verwundet. Die Opfer wurden verschlammelt. Mindestens 50 Häuser wurden zerstört. Es liegt kein Bericht darüber vor, ob Angehörige anderer Nationen an Tod und Leben oder an ihrem Eigentum geschädigt worden sind. Die Feindseligkeiten haben aufgehört.

Der japanische General Tsubuda erläutert in einem offiziellen Bericht aus Tsianfu, es spreche alles dafür, daß die Ausbruch der Feindseligkeiten vorbereitet worden sei. Die schweren Verluste der Japaner seien dem Umstand zugeschrieben, daß die Befestigungsanlagen nach der Erklärung Chiangkaischeks, die Sicherheit der Freunde gewahrt werden, vorzeitig bereitgestellt worden seien. In dem Bericht heißt es weiter: Die japanischen Truppen wurden gleichzeitig von Westen und im Norden angegriffen, was die Rettung der Südbahn aus dem Ziehungsbereiche erschwerte. Zwischen wurde eine Vereinbarung getroffen, den Kampf einzustellen. Diese Vereinbarungen wurden über den diplomatischen Kanälen nicht eingehalten.

Wie aus Tsingtao gemeldet wird, ist General Iwakura mit japanischen Verhandlungen am Sonnabend in Tsianfu eingetroffen. Nach Räuberang und englischen Quellen sind jedoch Japanerinnen in Tsianfu gehandelt und ermordet worden. Ein Missionär wurde getötet. Über das Schicksal des englischen Generalen Sulus ist nichts bekannt.

#### Japanische Flottenverstärkungen für China.

Tsien, 7. Mai.

Das Marineministerium hat beschlossen, acht Torpedojäger, die zurzeit in dem japanischen Hafen Kure liegen, nach dem Jangtse zu entsenden. Sieben weitere laufen von Tsukuba nach Swatow und Canton aus und schließlich vier von Taiyuan nach Shanghai. General Uyati, der frühere Kriegsminister, ist zum Oberkommandierenden der nach Shanghai entsandten Truppen, deren Stärke sich jetzt auf 13 000 Mann beläuft, ernannt worden.

sind zu der Ausschaltung, daß Stresemann von nun ab die Kelloggischen Vorschläge zur Rücksicht auf die deutschen Forderungen benutzen werde. Der „Petit Journal“ spricht von einer amerikanisch-deutschen Rundgebung in Heidelberg. Der „Matin“ legt das Schwergewicht der Rede Stresemanns auf die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers, daß der Krieg das alte Europa zu der Einsicht gebracht hat, daß es verloren sei, wenn es unter der Herrschaft des nationalen Sozialismus weiterlebe. Das „Journal“ gibt der Rede Stresemanns die Überschrift: „Der amerikanische Botschafter in Berlin und Dr. Stresemann haben in Heidelberg den Frieden verteidigt.“ Die „Volonté“ schreibt, daß in Heidelberg die Freundschaft zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten gesehen wurde. Das „Petit Journal“ hebt als bemerkenswerte Geburten die Ausführungen Stresemanns hervor, wonach der amerikanische Verteidigungstag für die Politik des Reiches eine Handlung von außer-

ordentlicher Bedeutung sei. Das „Deuvre“ ist über die Erklärungen Stresemanns, daß Biennais eine internationale Güte verschafft, übereinstimmt. Es bezweckt die Rode des amerikanischen Botschafters in Berlin als anzuliegen, wie es auch die Erklärungen seines Hess, Kellogg, seien. Es genügt nicht, zu erklären, daß man den Krieg habe. Die Politik der Vereinigten Staaten in Mittelamerika widerlege zudem diese Behauptung. Es wäre auch möglich, daß die deutsche Antwort vollkommen mit den Kelloggischen Vorstellungen übereinstimme, da Stresemann ausdrücklich auf die Notwendigkeit der Beobachtung der Verpflichtungen Deutschlands gegenüber dem Völkerbund und Poincaré gesprochen habe.

#### Poincaré über Lothringen.

Paris, 7. Mai.

Bei einem Bankett, das die Municipalvertreter des Weißrusslandes und das „Souverain Français“ gestern gegeben haben, hat Poincaré eine Rede

gesprochen, in der er die Geschichte Lothringens von 1871 bis 1918 anschaulich in dem Sinne handelt, daß die Lothringen niemals angehört hätten, Franzosen zu sein. Nach dem Wahlfürstentum habe die französische Regierung die Zweitsprachigkeit und den Religionsunterricht und anderes versprochen, daß das Konkordat begehalten werde. Sie habe diese Versprechen nicht nur gehalten, sondern noch jünger den Vertretern der drei Religionsgemeinschaften ihr Wohlwollen in einer Weise bestuhlt, die keinen Zweifel über ihre Absichten lasse. Aber die französische Regierung habe auch das Recht, zu verlangen, daß die Aufrechterhaltung einer besondern Gelegenheit, die durch jahrelange Trennung gerechtfertigt ist, mit einer einwohnerfreien Royalität gegenüber Frankreich und mit dem obligatorischen Unterricht in der nationalen Sprache hand in Hand gehen.

Da Frankreich fest entschlossen sei, sich niemals mehr aus nur das geringste Stütze von Chay-Lothringen nehmen zu lassen, da Frankreichs Nachbarn sich überdies verstiftet halten, nie mehr einen Bezug zur Rückeroberung Chay-Lothringens zu machen, da anderseits Frankreich zur Schaffung eines neutralen oder autonomen Staates, dessen preisiges Leben notwendigerweise neue Konflikte nach sich ziehen würde, nicht dulden werde, kann die Bevölkerung der wiedererlangten Gebiete von nun an natürlich nur in einer immer enger werdenden Verbundenheit mit dem alten Frankreich die gesuchte Bedingung wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts erzielen. Daher sei es unerlässlich, daß sie französisch spreche. Schließlich sprach Poincaré von dem Bedürfnis zur Schaffung eines Mosellands sowie von der Notwendigkeit, in Weiß eine Zweigstätte des Kaiserstaates in Elsass zu schaffen.

#### Der Kolmarer Prozeß.

Kolmar, 7. Mai.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen am Sonnabend verlas Rechtsanwalt Berthou seine Anträge, in dem er ausführt, daß die 13 Männer noch nicht vernehmen Augenzeugen Einspruch dagegen erheben, daß ihre Freiheit, ebenso ausführlich aufzufallen wie die eisern beiden, beschränkt werde. Er bringt seiner Seite Erstaunen darüber aus, daß obwohl sämtliche Zeugen bis Montag beauftragt wurden, um Zeugung der eisigen Belastungsgesetz Polizeidienstler Baner nicht zur Aufrufen werden, sondern auch zur Stelle sei. Er behalte sich vor, die Richter wegen Verstoßes gegen gesetzliche Vorschriften zur Verantwortung zu ziehen. Der Präsident erwidert, er sei sich darüber klar geworden, daß die bisher eingeschlagene Verhandlungsmethode nicht gut sei und habe daher den Staatsanwalt beauftragt, den ersten Belastungsgesetz für Sonnabend zu übertragen. Berthou sollte darauf fest, daß die Zeugung davon nichts gewusst hat. Rechtsanwalt Baugart erläutert, er habe mit beratlichen Schwierigkeiten nicht gerechnet, sondern mit einer normalen und legalen Verhandlung. Der Präsident habe Baugart gezwungen, über seinen Dienst im deutschen Heer zu sprechen, also über eine Zeit, in der er noch Angehöriger eines anderen Staates war. Es kam nicht darauf an, möglichst schnell mit der Urteilsfestsetzung zu über.

#### Bombenattentat in Sofia.

Sofia, 7. Mai.

Gestern morgen 2.15 Uhr wurde an das siebenstöckige Gebäude der Tarasewka-Bank

tember 1782, von Freund Stecher begleitet, nach Wormsheim, und im folgenden Jahr erscheint das Werk in Dink. Mit dem Untertitel: „Ein republikanisches Trauerspiel.“ Es hatte es um einen Pappenspiel an einen Buchhändler verloren müssen, weil Düsseldorf es nicht aufzufinden wollte.

Die revolutionäre Jugenddichtung strotzt die Brüderlichkeit persönlichen Empfindens und Kleideraus. Den ganzen Eindruck an Begeisterung für die Idee der Freiheit hat der wahnsinnig tugendhafte Republikaner im Sinne Schillers und Roujeaus zu geben. Jedes Abweichen von diesen strengen Ideal führt ihn in tragische Schuld. Der große Herold mag fallen, weil er nicht nur Brutus, sondern auch Catilina ist. Weil er die Freiheit Genua nicht um ihrer selbst willen liebt, sondern nur als Mittel zur Befriedigung seiner persönlichen Machtlust erachtet.

Es ist etwas Rührendes um die Gründlichkeit der Konzeption in diesem unausgelegten Stoff, das niemals die populäre Wirkung der „Räuber“ und von „Abels und Liebe“ erreicht hat und doch an die Liebe und Freiheit der Nachwelt appelliert, weil es unbeschadet aller Gestaltungs- und Abschaffungsmängel und trotz aller hemmunglosen Römerdramenpathos, einen doch ehrlichen und einfühlenswerten Willen zu einem großen Tugendideal offenbart. Und noch etwas anderes macht uns diese Lektion wert: Schiller wandelt hier bereits auf den Anfangssprüchen seiner späteren Meisterschaft im historischen Drama, das er schließlich als seine eigentliche Domäne erkannt hat.

Gründe genug, das Stück nach sechzehnjähriger Pause zu neuem Bühneneleben zu erwecken. Darüber hinaus hat das Dresdner Schauspielhaus, unter Josef Gielens Regie, dem Werk eine großzügige Aufmachung angeboten lassen, die aufmerksam auf der monumentalen und sorgenvollen heimischen Gestaltung durch Mahnke, Brandt und Fanto, vor allem auf Schauspielkunst ausgeht, und durch möglichste Auslastung des Spiels den Dialog aus seiner antikäischen Stärke zu erhöhen sucht. Am meisten aber trügt in dem an-

gestiebenen Verjährungsprozeß Erich Pontel Rüden Haßau bei, der, als diabolisch-humoriges Rebenräusch zu des Grafen Fieso trockenem Doppelpunkt, einen aufgeschreckten lateinischen Jagd in die Szene bringt. Es ist wahr: es imperialistisch einen Monaten nach Lust und Laune zu reisen und übertrieben manchmal dort. Aber die überzeugte Beweglichkeit und Munterkeit dieses gesetzten, winterlichen Schurken ist geradezu das dargestellte Rüstzeug der Ausführung.

Der Fieso des Herrn Steinböck könnte jedermann nicht tragen: er hat etwas von der noblen Grazie und der sinnlichen Uppigkeit des Grafen v. Savoago, aber wenige von seiner herzhaften Grazie und willst im ganzen jugendlich. Ein Attiopos der Dichtung ist Rothenkamps prahlvolles Alter Doria: ein Eichenrost im summbrauneten Staatskleid. Gute angelegt, aber im Unterricht nach fehlend und zu wenig massig Wohlbüddel und fortuppt. Alice Berdes als Gräfin Imperial: die nobilitierte Renaissancedamme, Antonia Dietrich eine vornehme Leonore. Den republikanischen Schwerpunkt (Decartis, Hoffmann, Kleistoscheg, Liedtke) hofften da und dort noch unaufdrückbar opernhafe Hymen an, wobei keiner der Dichter verantwortlich zu machen ist: vor allem nicht Decartis, der sich für den republikanischen Besitzer Berlin ungern part eingesetzt.

Sieht darüber Beifall für alle Hauptbetätigten, unermüdlich für Pontel und Gielens, bejubelt anhaltend nach dem dritten Akt.

Uraufführung der Lehrerstocher. Es war ein vorzüllicher Gebrauch, die jungen Kräfte der dramatischen Abteilung im Leipziger Theater an drei Einakten zu probieren, die verschiedenster Schärken bezeugten und doch rechtlich Gelegenheit geben zu „Singschauspielerischer“ Belebung. Heinrich Marschner's „Huld die nach dem handfesten Buche von Friedrich Klopfer“

Reueinstudierung im Schauspielhaus. Das Drama eines vierzehnjährigen Eines konsequenter Republikaner, der auf Rousseau schwört und in der dichtischen Arbeit unter dem „Räuber-Motto“ „In tyranno“ seine Lebensaufgabe sieht. Der „Fieso“ soll als zweiter Stich aus Haupt der Tyrannois wiedersehen, in dem er den Tyrannois überzeugt, daß er keinem großen Menschenwillen zu einem großen Tugendideal offenbart. Und noch etwas anderes macht uns diese Lektion wert: Schiller wandelt hier bereits auf den Anfangssprüchen seiner späteren Meisterschaft im historischen Drama, das er schließlich als seine eigentliche Domäne erkannt hat. Am meisten aber trügt in dem an-



# Aus Sachsen.

Aus dem Parteileben.

Zu der unter Vorsitz des Wahlkreisleiters Dr. Hartwig am Sonnabend abgehaltenen Präzessierung der Wahlvorschläge für den Wahlkreis Chemnitz-Böblitz wurden nach Abschluß und folgende 16 Wahlvorschläge zugelassen: Sozialdemokraten: Strobel. Deutschnationale Volkspartei: Werner. Genius: Dr. Marx. Deutsche Volkspartei: Brüningshaus. Kommunisten: Schmeller. Demokraten: Brodau. Einheitskommunisten: Urban. Sozialföderalpartei: Ude. Nationalsozialisten: Ficht. Sozial-Nationaler Block: Wulff. Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei: Bauer. Reichspartei: Spiegel. Deutscher Hand- und Grundbesitzerpartei: Helm. Deutsche Hand- und Grundbesitzerpartei: Hämmerl. Sächsische Landvolkspartei: Scheiber. Deutschnationale Partei: Dr. Steinrl.

Die Wohlfahrtspartei: Liedtke. Nationalsozialisten: Ficht. Politisch-Nationaler Block: Wulff. Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei: Bauer. Reichspartei: Spiegel. Deutscher Hand- und Grundbesitzerpartei: Helm. Deutsche Hand- und Grundbesitzerpartei: Hämmerl. Sächsische Landvolkspartei: Scheiber. Deutschnationale Partei: Dr. Steinrl.

Die Wohlfahrtspartei: Liedtke. Nationalsozialisten: Ficht. Politisch-Nationaler Block: Wulff. Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei: Bauer. Reichspartei: Spiegel. Deutscher Hand- und Grundbesitzerpartei: Helm. Deutsche Hand- und Grundbesitzerpartei: Hämmerl. Sächsische Landvolkspartei: Scheiber. Deutschnationale Partei: Dr. Steinrl.

Wie die „Sächsische Morgenzeitung“ meldet, hat der Vorstand des Kreises der Demokratischen Partei an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ein Schreiben gerichtet, wonach der Demokratische Verband wegen der corporativen Beteiligung des Reichsbanners an der sozialistischen Weisung und der dadurch erfolgten Verletzung des überparteilichen Charakters des Reichsbanners seine Verbindung mit dem Reichsbanner auf und seine Vertreter aus dem Vorstand der Ortsgruppe Berlin des Reichsbanners zurückzieht.

**Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1928.** (Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

In den folgenden Übersichten werden die vorliegenden Ergebnisse der im Statistischen Landesamt bearbeiteten Statistik der Schlacht- und Tierschäden für das 1. Vierteljahr 1928 und einige Vergleichszahlen für die vorhergehenden Berichtsperioden wiedergegeben. Der Reichsbund wird im Kreisamt Sachsen unterzogen:

	im 1. Viertelj.	im 4. Viertelj.	im 3. Viertelj.	im 2. Viertelj.	im 1. Viertelj.
	1928	1927	1927	1927	1927
Gesamt	2.965	3.666	2.982	2.562	3.477
Kühen	6.473	5.855	5.860	5.546	6.417
Rinder	12.565	11.801	11.119	10.303	12.565
Schweine	33.927	37.579	38.539	30.071	37.283
Ziegen	1.044	1.048	1.048	1.021	1.040
Hörner	104.477	105.493	115.853	122.576	98.378
Gesamtw.	172.512	186.028	189.811	180.307	187.002
Ziegen	47.423	53.517	52.166	53.157	47.285
Gesamtw.	177.719	186.531	189.811	180.307	187.002

Die Zunahme (+) oder Abnahme (-) bezüglich im 1. Vierteljahr 1928 gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs in Hunderttausenden bei Pferden - 14,73, Kühen - 2,15, Rindern + 21,91, Schweinen + 5,81, Ziegen + 4,73, Hörnern + 6,20, Schweinen + 26,61, Schafen + 4,88, Ziegen - 6,37. Gegenüber dem Vierteljahrabschluß des Jahres 1912 und 1913 betrug die Zunahme bzw. Abnahme bei Pferden - 20,32, Kühen - 21,79, Rindern + 20,53, Schweinen + 2,15, Ziegen - 30,25, Hörnern - 2,22, Schweinen + 10,89, Schafen - 13,43, Ziegen - 47,12.

\* **Staatsbeamtenzulagen.** Die Gewerkschaftsbehörden (Zentraler Beamtenbund) hält am 12. und 13. Mai ihren Vertretertag in Dresden ab. Auf der Tagordnung stehen u. a. Vorlage über die Verwaltungsfreiform und über „Der Beamte im Postamt“. Der Vorsitzende der Staatsbeamten e. V. hält am 18. und 19. d. J. einen 11. Bundesitag in Pirna ab.

\* **Der Gemeindeversicherungsverband zu Leipzig** wird seine diesjährige ordentliche Verbandsversammlung Donnerstag, den 7. zum, 13 Uhr im Theateraale des Kulturbildungszentrums zu Leipzig nach der in unserer heutigen Nummer bekanntgegebenen Tagordnung abhalten.

\* **Von der Reichsbahn.** Am 15. Mai wird die regelmäßige eingehende Teilreise Geithausdorf - Bildernau - Königswalde mit dem Endbahnhof Königswalde (Erzgeb.) um. Bis zu den Wagenladungen, Güterzug und Tierwagen antrifft der an der Linie Weißeritz - Görlitz gelegene Bahnhof Königswalde (Erzgeb.) die Bezeichnung „Königswalde (Erzgeb.) ob. Bf.“.

\* **Prämierung von Weinbergen.** Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau hat zur

# Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.

Am Sonnabend und Sonntag trat in Pirna der Bau Sachsen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener zu seinem 10. ordentlichen Haupttag zusammen, den der 1. Gauvorsitzende Beyer mit einer Eröffnungsansprache eröffnete. Für das sächsische Arbeit- und Wohlfahrtsministerium nahm Ministerialrat Ritter an den Verhandlungen teil; er dankte für die Einladung und helle fei, daß die sächsische Regierung der Lage der Kriegsveteranen und Kriegerhinterbliebenen entgegenbringe, auch auf ein harmonisches Zusammenarbeiten mit dem Verband besonderen Wert legte. Bürgermeister Schenckler, Pirna, gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Tagung den Verband ein gutes Stück weiter bringen werde. Unter den Ehrengästen waren noch Amtshauptmann Dr. Thümmler, Pirna, der erste Verbandsvorsteher Lehmann, Berlin, sowie die Vertreter zahlreicher Bezirksverbände gesammelt. Als Verbandsvorsteher wurde Nejeld, Töbeln gewählt. Der erste Gauvorsitzende erklärte den Geschäftsführer, daß es erlaubt sei, für die Erhaltung von Zusatzabgaben an Kriegsbeschädigte berechtigt zu werden. Auch für das neue Rechnungsjahr seien auf Grund eines Beschlusses des sächsischen Landtags vom 19. April 1928 wiederum 1 Million RM für diesen Zweck und daneben für alle Innengrenzen Volksgenossen eine weitere Million RM zur Verfügung. Der beim Reich befindende Reichswohlfahrtsfonds geht durch die Entwicklung des Verbandes für dieses Jahr verdoppelt worden, so daß auf den Freistaat Sachsen schätzungsweise 320.000 RM entfallen. Im Zusammenhang hiermit steht zum Gewerbe oder zur wirtschaftlichen Förderung eigenen Grundsatzes die

## Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.

Am 1. Februar 1928 wiederum ist das Ziel vieler Gauvereinigungen, wenige Ausnahmen für eine Verbesserung der Beschaffung von Mitteln kommen darin erfüllt werden, daß neben den allgemeinen Mitteln aus der Wehrkasse auch aus dem Wohnungsausgleichsfond beim sächsischen Arbeit- und Wohlfahrtsministerium 1.300.000 RM für die Verwahrung von Zusatzabgaben an Kriegsbeschädigte berechtigt sind. Auch für das neue Rechnungsjahr stehen auf Grund eines Beschlusses des sächsischen Landtags vom 19. April 1928 wiederum 1 Million RM für diesen Zweck und daneben für alle Innengrenzen Volksgenossen eine weitere Million RM zur Verfügung. Der beim Reich befindende Reichswohlfahrtsfonds geht durch die Entwicklung des Verbandes für dieses Jahr verdoppelt worden, so daß auf den Freistaat Sachsen schätzungsweise 320.000 RM entfallen. Im Zusammenhang hiermit steht zum Gewerbe oder zur wirtschaftlichen Förderung eigenen Grundsatzes die

## Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.

Am 1. Februar 1928 wiederum ist das Ziel vieler Gauvereinigungen, wenige Ausnahmen für eine Verbesserung der Beschaffung von Mitteln kommen darin erfüllt werden, daß neben den allgemeinen Mitteln aus der Wehrkasse auch aus dem Wohnungsausgleichsfond beim sächsischen Arbeit- und Wohlfahrtsministerium 1.300.000 RM für die Verwahrung von Zusatzabgaben an Kriegsbeschädigte berechtigt sind. Auch für das neue Rechnungsjahr stehen auf Grund eines Beschlusses des sächsischen Landtags vom 19. April 1928 wiederum 1 Million RM für diesen Zweck und daneben für alle Innengrenzen Volksgenossen eine weitere Million RM zur Verfügung. Der beim Reich befindende Reichswohlfahrtsfonds geht durch die Entwicklung des Verbandes für dieses Jahr verdoppelt worden, so daß auf den Freistaat Sachsen schätzungsweise 320.000 RM entfallen. Im Zusammenhang hiermit steht zum Gewerbe oder zur wirtschaftlichen Förderung eigenen Grundsatzes die

## Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.

Am 1. Februar 1928 wiederum ist das Ziel vieler Gauvereinigungen, wenige Ausnahmen für eine Verbesserung der Beschaffung von Mitteln kommen darin erfüllt werden, daß neben den allgemeinen Mitteln aus der Wehrkasse auch aus dem Wohnungsausgleichsfond beim sächsischen Arbeit- und Wohlfahrtsministerium 1.300.000 RM für die Verwahrung von Zusatzabgaben an Kriegsbeschädigte berechtigt sind. Auch für das neue Rechnungsjahr stehen auf Grund eines Beschlusses des sächsischen Landtags vom 19. April 1928 wiederum 1 Million RM für diesen Zweck und daneben für alle Innengrenzen Volksgenossen eine weitere Million RM zur Verfügung. Der beim Reich befindende Reichswohlfahrtsfonds geht durch die Entwicklung des Verbandes für dieses Jahr verdoppelt worden, so daß auf den Freistaat Sachsen schätzungsweise 320.000 RM entfallen. Im Zusammenhang hiermit steht zum Gewerbe oder zur wirtschaftlichen Förderung eigenen Grundsatzes die

**Markneukirchen.** Am 30. April ist bei der heutigen Allgemeinen Ortschaftsversammlung eine Erhöhung der Beiträge von 4 auf 4½ Proz. eingetragen. Bedingt ist die Erhöhung durch die Mehranlage von 8785 M. im ersten Vierteljahr 1928 bei 45.844 M. Gesamtanlage in diesen drei Monaten.

**Tegernsee.** Bei der heutigen Sparlaßtag sind in den Monaten März und April d. J. 327.044 M. in 175 Höfen eingezahlt und 38.716 M. in 175 Höfen zurückgezahlt worden. Das Gesamtbetrag haben der Sparter hat hierauf auf 2318 Konten die Höhe von 2.339.197 M. erreicht. Die Erhöhung der Abgaben erfolgt mit 5 bis 7 Proz.

**Blankenburg.** Der Marktplatz erhält nach einem Besuch des Gouverneurs in nächster Zeit zu einem Teil Plattenbelag, um eine gründlichere Reinigung des Platzes nach Warlikeien vornehmen zu können. Aus hygienischen Gründen ist dieser Platz ständig zu begrenzen.

**Annaberg.** Auf der Linie Chemnitz - Annaberg - Buchholz - Weipert veranstaltet die Reichsbahn gegenwärtig Versuchsfahrten mit neuen Eisenbahnwagen, die für Gebirgsbahnen zu verwenden werden sollen. Man will feststellen, welche Waggontyp als Gebirgswagen für kurvenreiche Strecken mit besten Rücksichten und besten Steigungen sich am besten eignet.

## Bermischtes.

### Bremen: Flieger-Gedenkmünze.

Zu Ehren der erfolgreichen Transozeanflüge wird mit Unterstützung der Vereinigungen Deutscher Luftfahrt Berlin, Deutscher Luftfahrt-Verband e. V. Aero-Club von Deutschland eine besondere Gedenkmünze nach dem Entwurf des Künstlers Tobias Schöss gesprungen. Eine ganz besondere Bedeutung erhält die Gedenkmünze noch dadurch, daß sie nicht nur ein wertvolles Gedenkkästchen an den deutschen Triumphflug darstellt, sondern gleichzeitig den Interessen der Luftfahrtflüsse dient, da ein namhafter Betrag aus dem Erlöse der Gedenkmünze, als der einzigen allgemein erkannten Organisation für Luftfahrtförderung ausläuft. Die Ausprägung der Gedenkmünze erfolgte in fünf Markstufenpreisen: in Silber 900 für 100 RM, einschließlich Kartonetui, in Gold 1000 für 1000 RM, einschließlich Kartonetui, Kleingeld ausgestattete Verkaufsstelle in Centralwerkeleile Deutscher Gewerbeverein, Berlin-Zehlendorf, Martin-Luther-Straße 26, Postfachkontor: Berlin 1000.

### Die „Italia“ in Spießbergen.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist die „Italia“ am Sonnabendmorgen in Ringsdorf am Spießberg glatt gelandet. Die Wetteraussichten in der Hütte werden weiter als ungünstig gemeldet.

### Überschwemmung in Norwegen.

Wie aus Überimmo gemeldet wird, ist die Wärme ein gewaltiger, aus Eis geschaffener und Treibholz bestehender Standort von 1 km Länge und 200 m Breite in 10.000 Kubiktonnen Wasser geschrumpft. Ein 10.000 Kubiktonnen Wasser werden vom Wasser mit rasender Geschwindigkeitstromböschung getrieben. In wenigen Augenblicken wurden niedere Gebäude von den Fluten überwflommen und niedergeprellt. Viele Häuser stehen unter Wasser und sind mit 10 m hohen Grabenbedeckt. Die Balle und Eisströme treiben auf ihrem Wege Brücken ein und haben Eisenbahnlinien zerstört. Die Fortbewegung des Güterverkehrs kann teilweise auf Städten zu Stunde zu Stunde. Bei Røppang hat sich eine Eisbarriere gebildet, die die umliegenden Hütte unzulänglich gefährdet.

### Amtliche Devisenkurse.

#### Berlin, den 7. Mai 1928.

	Rotternden in Mark	Telegraphische Aus- zahlung auf	7. 5.	7. 5.	5. 5.
Flensburg 100 Gulden	108,43	108,83	108,81	108,81	108,81
Uthien 100 Reichsmark	5,445	5,454	5,445	5,445	5,445
Berndorf 100 Pengo	58,31	58,43	58,44	58,44	58,44
Bisnowitz 1 Prei 1 Reichsmark	1,785	1,785	1,785	1,785	1,785
Berndorf 100 Gulden	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52
Marien 100 Reichsmark	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
Japan 1 Yen	1,961	1,965	1,978	1,978	1,978
Angola 1 Angola-Peso	20,905	20,915	20,915	20,915	20,915
Madagaskar 100 Ariary	4,176	4,184	4,187	4,187	4,187
Transvaal 100 Shillings	2,122	2,122	2,122	2,122	2,122
Württemberg 100 Kronen	112,06	112,29	112,29	112,29	112,29
Ungarn 100 Krone	18,11	18,15	18,03	18,12	18,12
London 1 Pfund Sterling	20,384	20,422	20,381	20,431	20,431
New York 1 Dollar	4,1785	4,1840	4,1876	4,1876	4,1876
Paris 1 Franc	15,43	15,47	15,45	15,45	15,45
Brasilien 100 Reis	12,375	12,395	12,374	12,374	12,374
Neapel 100 Lire	2,122	2,122	2,122	2,122	2,122
Spanien 100 Peseta	12,18	12,20			

## Amtlicher Teil.

An Stelle des Stadtzolls Dr. Ritsche in Leipzig wird der Stadtamt Freiberg in Leipzig auf Grund von § 1 der Reichsverordnung zur Belebung der dingenden Wohnungsbau vom 15. 1. 1919 (RGBl. S. 69) zum Bezirksbauminister für das Gebiet der Stadt Leipzig bestellt. WS III: 163

Trebbin, am 4. Mai 1928.

### Arbeits- und Wohlfahrtsministerium.

Der dem Bezirksarzt zu Annaberg erteilte Befehl ist bis zum 12. Mai 1928 verlängert worden. Die Beauftragung erfolgt weiterhin durch den Bezirksarzt zu Marienberg (Beimspiel: 126). Chemnitz, den 4. Mai 1928. Med. 163

### Die Kreishauptmannschaft. 111

Der dem Bezirksarzt zu Annaberg erteilte Befehl ist bis zum 12. Mai 1928 verlängert worden. Die Beauftragung erfolgt weiterhin durch den Bezirksarzt zu Marienberg (Beimspiel: 126).

Chemnitz, den 4. Mai 1928. Med. 163

**Kreishauptmannschaft Dresden,** am 5. Mai 1928. m 5

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Eisenwarenhändlers Oskar Bernhard König in Elsterberg, Mühstraße 11, als Inhaber der Firma Oskar König, derselbe, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 20. Juni 1927 angemessene Zwangsvorleihung durch rechtssicheren Beschluss vom 1. Juli 1927 bestätigt worden ist. K 1/27 a 70

**Amtsgericht Elsterberg, 27. April 1928.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelzentralkaufmanns Max Ulrich in Reichenbach (da) wird auf Antrag des Gläubigerausschusses zur Abschaffung einer außerdienlichen Gläubigervergütung Termintag auf

Dienstag, den 18. Mai 1928, vorm. 12 Uhr, abberufen. K 1/28 511

Es soll über die Verpackung des Geschäftsbuches der Gemeindeschule beschlossen werden.

**Amtsgericht Reichenbach (Zsch.),** 5. Mai 1928.

**Das Konkursverfahren** über die Vermögen des Tischlers Otto Neimer in Gelingenwald und des Tischlers Alfred Adermann in Altenbergswalde, Inhaber der nicht eingetragenen Firma Neimer & Adermann, Tebendorf in Altenbergswalde, wird nach Ablösung des Vergleichstermins hierdurch aufgehoben. a 71

**Amtsgericht Roßlitz, 2. Mai 1928.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Eisenwarenhändlers Friedrich Louis Borberg in Horstdorf, des altenmigen Inhabers der Firma Louis Borberg, derselbe, wird infolge eines von dem Gemeindeschulrat gemachten Vorstehers zu einem Preissatzvergleich bestimmt am

den 21. Mai 1928, vorm. 10 Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht anberaumt.

Über den Preissatzvergleichsentscheid sei Beschluss erachtet worden. Der Vergleichstermin und die Festsetzung des Verwalters sind im Amtsgerichtsgebäude, Rummelstr. Nr. 7, zur Einrichtung der Vergleichsterminen niedergelegt. K 1/28 a 72

**Amtsgericht Zwönitz, 4. Mai 1928.**

Das im Grundbuche für Trieb Blatt 5 auf den Namen der Frau Emma Ida verzeichnete Reichenbach, geb. Höfer in Trieb eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, den 5. Juli 1928, vormittags 9 Uhr unter Berücksichtigung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 17,8 m² groß und nach dem Verleihewert mit Sicherheit auf 15.713 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 19.780 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBBl. S. 72). Das Grundstück, Objekt-Nr. 1, umfasst die Flur-Nr. 1, 466, 469, 470, 472, 474, 459, 460, 465 und 567, liegt in Trieb an der Schönauer Leitgraben und besteht aus Wohngebäude mit Küchen, Scheune, Nebengebäude, Güterlagerungsgebäude mit gewölbtem Stall, Feld-Wiese, Hinterwald, Hofraum und Garten. Das Gebäude ist auf 425 RM geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Rummelstr. 4).

Rechte auf Befriedigung und dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. März 1928 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erschlichen waren, spätestens im Vergleichstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungsvermerks auf die übrigen Rechten nachzuholen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muss vor der Erteilung des Beschlusses die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, wodurchfalls für das Recht der Versteigerungsvermerk an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za 9/28 b 106

**Amtsgericht Zallenstein, 29. April 1928.**

Das im Grundbuche für Zella Blatt 1048 auf den Namen des Kaufmanns Ernst Paul Roßknecht in Rößkenbrod eingetragene Grundstück soll am

Montag, den 25. Juni 1928, vormittags 10 Uhr unter Berücksichtigung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 10,2 m² groß und nach dem Verleihewert auf 16.400 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 12.400 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Rößkenbrod, Lärzstr. Nr. 2 und besteht aus einem Wohngebäude, einem Nebengebäude und aus Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Rummelstr. 29).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. Februar 1928 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erschlichen waren, spätestens im Vergleichstermin vor der Aufforderung der Versteigerungserklärung, wodurchfalls für das Recht der Versteigerungsvermerk an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za 5/28 513

**Amtsgericht Birna, 4. Mai 1928.**

Das im Grundbuche für Schmölln Blatt 172 auf den Namen Karl Otto Krötel eingetragene Grundstück soll

am 3. Juli 1928, vormittags 11 Uhr unter Berücksichtigung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 27,8 m² groß und nach dem Verleihewert auf 35.500 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 27.900 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBBl. S. 72). Das Grundstück liegt an der Leipziger Straße und grenzt an die Schuhhofstraße im Ortsteil Schmölln. Es besteht aus Wohngebäude, Schuppen, Stall- und Werkstattgebäuden mit Küchenküche und Außen-, sowie Dachgauben.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Rummelstr. 29).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 13. Januar 1928 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erschlichen waren, spätestens im Vergleichstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungsvermerks auf die übrigen Rechten nachzuholen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muss vor der Erteilung des Beschlusses die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, wodurchfalls für das Recht der Versteigerungsvermerk an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za 1/28 512

**Amtsgericht Kössenbrück, 3. Mai 1928.**

Das im Grundbuche für Lauterbach Blatt 171 auf den Namen Paula verzeichnete, Siedlung in Lauterbach eingetragene Grundstück soll am

Montag, den 27. Juni 1928, vormittags 11 Uhr unter Berücksichtigung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 1 Hektar 5,2 m² groß und nach dem Verleihewert auf 35.000 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 27.900 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1911 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBBl. S. 72).

Es liegt im Hättengrund auf Lauterbacher Flur und besteht aus einem Wohngebäude mit der Haustafel "Weiße Taube", Kellerhaus, Scheune, Hofraum, Garten und Feld.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Rummelstr. 29).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 13. Januar 1928 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erschlichen waren, spätestens im Vergleichstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungsvermerks auf die übrigen Rechten nachzuholen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muss vor der Erteilung des Beschlusses die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, wodurchfalls für das Recht der Versteigerungsvermerk an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za 1/28 511

**Amtsgericht Rötha, 3. Mai 1928.**

Auf Blatt 682 des Handelsregister ist am

24. April 1928 die Firma Ernst Häder in Aue und weiter eingetragen worden: Geschäftsführer sind der Kaufmann Carl Ernst Häder jun., b) der Kaufmann Karl Ernst Häder sen., b) der Kommanditist Kurt Ernst Häder jun., beide in Aue. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1922 eröffnet worden. Angegebenen Geschäftszweig: Bau-Großerei und -Färberei und Tafelfabrikation.

**Amtsgericht Planen, 5. Mai 1928.**

Auf Blatt 101 des Handelsregister, die Kommanditgesellschaft Oscar Hermann in Roßlitz betreibt, die heute eingetragen worden, daß eine Kommandit ausgeschieden ist und daß die Einlagen der Kommanditisten erhöht worden sind. a 74

**Amtsgericht Roßlitz, 3. Mai 1928.**

Auf Blatt 520 des Handelsregister, die Firma Grönmoor Fahrzeuge Schlepper mit beschränkter Haftung in Renthitz (Vansitz) ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Emil Alfred Wohmann in Renthitz-Thumitz nicht mehr Geschäftsführer ist und daß der Beiziehler Walter Hartmann, bisher in Renthitz, jetzt in Renthitz (Vansitz), bezügl. die Gesellschaft allein vertritt. Za 1/28 516

**Amtsgericht Tiefenbach, 3. Mai 1928.**

Auf Blatt 520 des Handelsregister, die Firma Grönmoor Fahrzeuge Schlepper mit

beschränkter Haftung in Renthitz (Vansitz) ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Emil Alfred Wohmann in Renthitz-Thumitz nicht mehr Geschäftsführer ist und daß der Beiziehler

Walter Hartmann, bisher in Renthitz, jetzt in Renthitz (Vansitz), bezügl. die Gesellschaft allein vertritt. Za 1/28 516

**Amtsgericht Frohburg, 5. Mai 1928.**

Auf Blatt 9 des Handelsregister, die Firma Ernst Höhner in Rößnitz betreibt, die heute eingetragen worden: Der Kaufmann Egon Georg Martin Müller in Rößnitz ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten.

**Amtsgericht Zwickau, 30. April 1928.**

Auf Blatt 226 des Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) die Firma Poppensabtrieb Altmühl, Clara

Zax in Wörlitz bei Zwickau, Clara Emilie Zax geb. Zax in Wörlitz ist Inhaberin,

b) dem Kaufmann Hans Wilhelm Günther Zax in Wörlitz ist Wörlitz eröffnet worden. Za 1/28 517

**Amtsgericht Zwickau, 30. April 1928.**

Am 29. April 1928 ist dem Handelsregister, die Kommanditgesellschaft Oscar Hermann in Roßlitz beigetreten, die heute eingetragen worden, daß eine Kommandit ausgeschieden ist und daß die Einlagen der Kommanditisten erhöht worden sind. a 74

**Amtsgericht Fraunberg, 25. April 1928.**

Am 25. April 1928 ist dem Handelsregister, die Kommanditgesellschaft Oscar Hermann in Roßlitz beigetreten, die heute eingetragen worden, daß eine Kommandit ausgeschieden ist und daß die Einlagen der Kommanditisten erhöht worden sind. a 74

**Amtsgericht Bischofswerda, 3. Mai 1928.**

Auf Blatt 226 des Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) die Firma Poppensabtrieb Altmühl, Clara

Zax in Wörlitz bei Zwickau, Clara Emilie Zax geb. Zax in Wörlitz ist Inhaberin,

b) dem Kaufmann Hans Wilhelm Günther Zax in Wörlitz ist Wörlitz eröffnet worden. Za 1/28 517

**Amtsgericht Zwickau, 30. April 1928.**

Am 29. April 1928 ist dem Handelsregister, die Kommanditgesellschaft Oscar Hermann in Roßlitz beigetreten, die heute eingetragen worden, daß eine Kommandit ausgeschieden ist und daß die Einlagen der Kommanditisten erhöht worden sind. a 74

**Amtsgericht Zwickau, 30. April 1928.**

Am 29. April 1928 ist dem Handelsregister, die Kommanditgesellschaft Oscar Hermann in Roßlitz beigetreten, die heute eingetragen worden, daß eine Kommandit ausgeschieden ist und daß die Einlagen der Kommanditisten erhöht worden sind. a 74

**Amtsgericht Zwickau, 30. April 1928.**

Am 29. April 1928 ist dem Handelsregister, die Kommanditgesellschaft Oscar Hermann in Roßlitz beigetreten, die heute eingetragen worden, daß eine Kommandit ausgeschieden ist und daß die Einlagen der Kommanditisten erhöht worden sind. a 74

**Amtsgericht Zwickau, 30. April 1928.**

Am 29. April 1928 ist dem Handelsregister, die Kommanditgesellschaft Oscar Hermann in Roßlitz beigetreten, die heute eingetragen worden, daß eine Kommandit ausgeschieden ist und daß die Einlagen der Kommanditisten erhöht worden sind. a 74

**Amtsgericht Zwickau, 30. April 1928.**

Am 29. April 1928 ist dem Handelsregister, die Kommanditgesellschaft Oscar Hermann in Roßlitz beigetreten, die heute eingetragen worden, daß eine Kommandit ausgeschieden ist und daß die Einlagen der Kommanditisten erhöht worden sind. a 74

**Amtsgericht Zwickau, 30. April 1928.**

Am 29. April 1928 ist dem Handelsregister, die Kommanditgesellschaft Oscar Hermann in Roßlitz beigetreten, die heute eingetragen worden, daß eine Kommandit aus

